

einer säkularisierten Eschatologie und auf die „Entstehung“ von Texten durch neue Kontexte ein, sowie auf die in der Forschung umstrittene Frage nach dem Nationalismus als politischer Religion und auf das Problem der Funktionalisierung von Religion.

Für die weiterhin noch zu vertiefende Erforschung der Zusammenhänge von Protestantismus und Nationalismus im 19. und 20. Jahrhundert bietet die vorliegende Untersuchung einen wichtigen Beitrag. Seine inhaltliche Qualität hätte erstens durch ein weniger breit deskriptives und stärker analytisches methodisches Vorgehen und zweitens durch eine breitere Rezeption der Sekundärliteratur gesteigert werden können. Die Auswahl der verwendeten Literatur lässt Fragen offen. Den Band beschließen ein umfangreicher Textanhang mit Neudichtungen des Lutherliedes sowie anschauliche farbige Abbildungen; hilfreiche Register fehlen leider. Insgesamt gesehen legt der Vf. eine informative und materialreiche Arbeit vor, die wesentliche und lange Zeit vernachlässigte Aspekte der Geschichte des neuzeitlichen Protestantismus und einer zuweilen überaus problematischen Lutherrezeption erhellt und zur vertiefenden Forschung zahlreiche Anregungen bietet.

Thomas K. Kuhn

Salomo Strauß: **Gemeinschaft mit dem Heiligen**. Zur Ekklesiologie Peter Brunners, Neudettelsau: Freimund-Verlag 2014, 190 S. – ISBN 978-3-86540-181-6.

St. hat es sich in seiner von Gunther Wenz betreuten und im Wintersemester 2011/2012 von der Ludwig-Maximilians-Universität München angenommenen Dissertation zur Aufgabe gemacht, das theologische Werk von Peter Brunner (1900–1981) zu würdigen: Brunner ge-

hörte zur Bekennenden Kirche, kam aufgrund seiner Äußerungen ins KZ Dachau, lehrte an der Theologischen Schule der Bekennenden Kirche in Wuppertal und war schließlich von 1947 bis zu seiner Emeritierung 1968 ordentlicher Professor für Systematische Theologie an der Universität Heidelberg (vgl. 10–15). St. macht darauf aufmerksam, dass Brunner, den er für einen der „profilertesten Lutheraner und ökumenisch aktivsten Theologen des 20. Jahrhunderts“ (7) hält, in der Forschung bisher wenig rezipiert wurde (vgl. 15). Weil im Werk Brunners der Ekklesiologie eine große Bedeutung zukomme, insofern einerseits seine Theologie von der kirchlichen Verkündigung ausgehe und andererseits auf die Kirche und ihre Verkündigung ziele, will sich St. der Frage zuwenden, „was Brunner eigentlich unter Kirche versteht“ (23). Damit beansprucht der Vf. auch eine für die Gegenwart relevante Fragestellung aufzugreifen: Die Kirche – so die doch etwas allgemeinen Überlegungen – befinde sich aufgrund des demographischen Wandels in einer Umbruchsituation, so dass die Kirche nicht nur zu strukturellen Veränderungen genötigt sei, sondern auch zu einem „systematisch-theologischen Nachdenken darüber, was die Kirche ist, die im Glaubensbekenntnis bekannt wird, die in den sichtbaren Kirchen verborgen ist und in ihnen Gestalt gewinnt und der die sichtbaren Kirchen dienen“. Hierzu will die vorliegende Arbeit „Hilfe, Anregung und Herausforderung“ (9) sein.

Der Vf. gliedert seine Untersuchung nach einer Einleitung (9–26), in der er Aufbau und Gestalt der Arbeit begründet, in drei Hauptteile: Teil 1 „Die Kirche als Werk des dreieinen Gottes“ (27–65), Teil 2 „Die Kirche als *communio sanctorum*“ (67–105) und Teil 3 „Die Wesensattribute der Kirche“ (107–155). Dieser mit knapp 150 Seiten eher schmalen Untersuchung sind im Anhang einige bislang unveröffentlichte Dokumente beigegeben

(156–176). Ein Literaturverzeichnis (177–190) schließt die Arbeit ab.

Da Brunner keine Monographie zur Kirche verfasst hat, trägt St. sehr akribisch diejenigen Überlegungen der einzelnen einschlägigen Aufsätze und Vorträge Brunners zusammen, die zu den Themen und Fragestellungen der Ekklesiologie etwas beitragen. Es kann nicht überraschen, dass dabei das meiste, was der Vf. zusammenträgt, eher konventionell ist. Leider verabsäumt es St., Brunners Überlegungen zur Ekklesiologie genauer zu profilieren und in ihrer Virulenz freizulegen. Er trifft die Entscheidung, bei einer Zusammenstellung der Überlegungen Brunners zum Thema Kirche stehen zu bleiben, offensichtlich bewusst: „Ein ... möglicher Vergleich der Ekklesiologie Brunners mit derjenigen eines anderen Theologen oder eine In-Beziehung-Setzung der Ekklesiologie Brunners zu anderen würde den Fokus

auf die Unterschiede und Besonderheiten der jeweiligen Konzeptionen richten und dabei andere, zum Teil vielleicht sogar wesentliche Aspekte der Konzeption Brunners eher aus dem Blick geraten lassen. Die Ekklesiologie Brunners soll deshalb nicht von denjenigen anderer abgegrenzt und in diese eingeordnet, sondern als Gesamtentwurf dargestellt werden“ (24). Mit dieser Grundentscheidung entledigt sich Vf. letztlich der eigentlich wissenschaftlichen Aufgabe und überlässt sie dem Leser: nämlich das Zusammengetragene zu konturieren, zu interpretieren und zu profilieren. Unverständlich ist auch, dass St. auf ein Schlusskapitel verzichten zu können glaubt, welches noch einmal Linien markieren, übergeordnete Zusammenhänge aufzeigen oder gar einen Ausblick auf gegenwärtige Diskussionen werfen könnte.

Michael Roth

#### Anschriften der Rezensenten:

Prof. Dr. Hans Martin Barth, Auf dem Schaumrück 31, 35041 Marburg

Prof. Dr. Thorsten Dietz, Evangelische Hochschule Tabor, Dürerstraße 43, 35039 Marburg

Prof. Dr. Thomas K. Kuhn, Ernst-Moritz-Arndt-Universität, Theologische Fakultät, Am Rubenowplatz 2/3, 17489 Greifswald

Prof. Dr. Michael Roth, Johannes Gutenberg-Universität, Evangelisch-Theologische Fakultät, 55099 Mainz

Prof. Dr. Wolf-Friedrich Schäufele, Philipps-Universität, Fachbereich Evangelische Theologie, 35032 Marburg

PD Dr. Christian Volkmar Witt, Bergische Universität, FB A, Evang. Theologie, Gaußstraße 20, 42097 Wuppertal

Prof. Dr. Hellmut Zschoch, Dietrich-Bonhoeffer-Weg 18, 42285 Wuppertal